Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

26.9.1876 (No. 229)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. September.

№ 229. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht:

den Staatsminister des Innern und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Jolly auf sein unterthänigstes Ansuchen seines Amtes zu entheben und denselben unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste mit dem Vorbehalte der Wiederverwendung in den Ruhestand zu versetzen;

den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Geheimen Rath v. Freydorf, auf sein untecthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen mit dem Vorbehalte der Wiederverwendung in den Ruhestand zu versetzen;

den Präsidenten des Handelsministeriums L. Turban zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums,

den Präsidenten des Finanzministeriums, Staatsrath M. Ellstätter, zum Geheimen Rath erster Klasse,

den Landeskommissär Ministerialrath L. Stösser zum Präsidenten des Ministeriums des Innern,

den Fiskalanwalt Dr. K. Grimm zum Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Sept. Die Reichskommission für die Weltausstellung in Philadelphia macht bekannt, daß die Preisvertheilung am 27. September stattfinden werde.

† **Breslau**, Samstag 23. Sept., Vormittags. Der Kongreß der Altkatholiken hat den Prof. Schulte in Bonn zum Präsidenten, Schmoelders in Breslau und den Advokat Lützler in Düsseldorf zu Vizepräsidenten gewählt und beschlossen, durch eine amtliche Anfrage der altkatholischen Synode eine Erklärung darüber herbeizuführen, ob von Seiten des Staates Hindernisse gegen die Aufhebung des Zwangs-Cölibat-Gesetzes vorhanden sind, und ferner von jedem altkatholischen Geistlichen ein Votum über die Aufhebung des Cölibatszwanges einzufordern und endlich auch bei den einzelnen altkatholischen Gemeinden eine Beschlußfassung hierüber zu veranlassen. Der nächste Kongreß der Altkatholiken soll im Jahr 1877 stattfinden.

† **Breslau**, 23. Sept. Das Wahlmanifest der vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittspartei fordert zu gemeinsamem Kampfe gegen die Socialdemokraten, die Ultramontanen und die in neuem Gewande auftretende Partei der Kleinherren auf. Die vereinigte liberale Partei stehe treu zu Kaiser und Reich, sei durchdrungen von der Nothwendigkeit einer starken Zentralgewalt, strebe aber nach Umgestaltung der Reichsämter in verantwortliche Ministerien; ferner nach Ausbildung des konstitutionellen Systems, insbesondere nach Einräumung eines wirklichen Steuerbewilligungs-Rechtes an die Volksvertretung. Sie halte an der Nothwendigkeit vollständiger Glaubensfreiheit fest, verwerfe entschieden jeden Vertrag zwischen Staat und Kirche und fordere in allen Verhältnissen des äußeren Lebens Gehorsam der Kirche gegen den Staat. Die wissenschaftliche Gesetzgebung der letzten Jahre habe den Bedürfnissen der Nation entsprochen; für eine nothwendige Revision einiger dieser Gesetze werde die Partei kräftig eintreten; ebenso für Fortentwickelung der mit der Kreisordnung begonnenen Selbstverwaltung. Das Manifest schließt mit der Aufforderung zu reger Wahlbetheiligung. — Heute Abend findet eine Wahlversammlung der Vertrauensmänner der vereinigten Liberalen Schlesiens statt.

† **Köln**, 23. Sept. Die Preis-Jury für das hiesige Bismarck-Denkmal erkannte unter 28 Modellen den ersten Preis dem Entwurfe des Bildhauers Fritz Schaber in Berlin, den zweiten Preis dem Entwurfe von E. Hundrieser in Berlin zu.

† **Stuttgart**, 23. Sept. Die heutigen Feldmanöver des 13. Armeecorps bei Hohenasperg verliefen vortrefflich. Der Kaiser sprach seine volle Zufriedenheit über die Führung und Haltung der Offiziere und Mannschaften aus. Heute Abend 5 Uhr findet Familiendiner auf dem Schlosse Wilhelma bei Cannstadt und Morgen um 12 Uhr Dejeuner statt. Nachmittags 2 Uhr reist der Kaiser nebst Gefolge nach Weissenburg ab, von wo derselbe am 27. d. zurückkehren und das Volksfest in Cannstadt besuchen wird. Am 28. September reist der Kaiser wieder nach Berlin zurück. Der König hat zahlreiche Orden an das Gefolge des Kaisers verliehen.

† **Stuttgart**, 24. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr nach Weissenburg abgereist, nachdem er sich auf dem Bahnhofe in herzlichster Weise von dem König verabschiedet hatte. Der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Graf Moltke reisen in einem besonderen Extrazug. Der Kaiser hat dem König die Kette zum Schwarzen-Adler-Orden überreicht.

† **Neustadt a. d. H.**, 24. Sept. Eine außerordentlich zahlreich aus allen Theilen der Pfalz besuchte Versammlung von freisinnigen Protestanten hat eine Dankadresse an den König von Bayern angenommen wegen des wohlwollenden Bescheides auf die Beschlüsse der Generalsynode im Gegensatz zu der Meinung des orthodox gesinnten Konsistoriums. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die freisinnigen Protestanten der Pfalz zu reger Betheiligung an der bevorstehenden Presbyterwahl zu erlassen. Schließlich wurde eine Resolution im Sinne der Reorganisation des pfälzischen Protestantenvereins angenommen, wonach derselbe zu einem rein kirchlichen Verein mit Lokalvereinen in allen Gemeinden umgeformt werden soll.

† **Wien**, 23. Sept. Unter dem Vorsitze des Kaisers hat heute eine Ministerkonferenz stattgefunden, welcher, wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Fürst Auersperg und Koloman Tisza, der Reichs-Finanzminister, v. Hofmann, der ungarische Minister am Hoflager, v. Wenckheim, der österreichische Minister des Innern, v. Lasser, der ungarische Kultusminister, v. Trefort, der österreichische Handelsminister, v. Chlumetzky, der österreichische Finanzminister, v. Pretis, und der ungarische Finanzminister, v. Szell, beiwohnten. Die Ausgleichsverhandlungen werden demnächst zwischen den genannten Ministern fortgesetzt werden.

† **Wien**, 23. Sept. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Von autoritativer Seite wird bestätigt, daß sämmtliche Großmächte sich über die der Pforte vorzuschlagenden Friedensbedingungen geeinigt haben. Die Basis des Vorschlages bilde ein vom britischen Kabinette formulirtes Programm. In Konstantinopel werden nun unverzüglich Schritte gethan, um die Pforte zur Annahme dieser Friedensbedingungen aufzufordern. Da Letztere bereits principiell die Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, den Wünschen der europäischen Mächte, soweit dieselben nur immer mit den Interessen des türkischen Reiches vereinbar sind, loyal zu entsprechen, so ist an dem baldigen Zustandekommen des Friedens schwerlich mehr zu zweifeln.

† **Wien**, 23. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad vom 23.: Die serbische Regierung setzte gestern die Vertreter der Großmächte in Kenntniß, daß die türkischen Truppen nicht aufhören, die Waffenruhe zu verletzen. Solche Fälle haben sich am 17. bei Alexinatz und Jankowa-Klissura und am 19. und 21. bei Javor und an der Drina ereignet.

† **Ragusa**, 23. Sept., Abends. Der Fürst von Montenegro hat den aus Anlaß der Waffenruhe beurlaubten Militärs befohlen, sofort zu ihren Abtheilungen zurückzukehren.

† **Bukarest**, 23. Sept. Die Regierung hat in Slatina einen Extrazug mit einem General, 40 Offizieren und 130 Unteroffizieren aus Rußland anhalten lassen. Auf Reklamation des russischen Konsuls ließ jedoch die Regierung den Zug passiren, nachdem sie die übrigen Konsulate davon in Kenntniß gesetzt hatte.

† **Konstantinopel**, 23. Sept. Der auf heute angekündigte Große Rath hat nicht stattgefunden. Es wurde aber ein Ministerrath abgehalten. Die Botschafter werden morgen der Pforte in identischer Weise die Entschließungen der Mächte bezüglich des Friedens mittheilen und den Abschluß eines Waffenstillstandes verlangen.

† **Konstantinopel**, 23. Sept. (Indirekt bezogen.) Graf Zichy drückte bei Ueberreichung seiner Kreditive an den Sultan seine Theilnahme für die Türkei aus, die um so lebhafter sei, als die Türkei soeben eine schwere Krisis bestehe. Er sprach zugleich den Wunsch des Kaisers aus, daß Reformen zur Verbesserung des Looses der Christen ausgeführt würden.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Aus Bosnien wird gemeldet: Knin, 18. Sept. „Aus Livno marschirten am 15. d. M. 6000 Türken gegen die bosnischen Insurgenten unter Oberst Despotovics im bosnischen Grahavopolje. Bei Celebie wurden die Türken von der Insurgenten-Vorhut unter Jukfic und Terkulja durch fünfstündiges Gefecht hingehalten. Trotz ihrer Uebermacht konnten die Türken erst am 17. d. M. gegen Grahovo (bosnisch) vorrücken. Dieselben äscherten alle am Weg liegenden Ortschaften ein und massakrirten alle Christen. Am 18. d. M. wurden die Türken bei Dular von einer Insurgententruppe unter Despotovics geschlagen und traten am 19. d. M. den Rückzug gegen Livno an, von Despotovics verfolgt. Die Türken verloren nur an Todten bei dieser

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 228.)

Hill überließ ihm zwar seine Rechte, meinte jedoch: „Wo die Bravheit liegt, sehe ich nicht ein." Ungesäumt ward ihm Aufklärung darüber aus dem Munde des gelehrten Waffengefährten:

„In dem Vorsatz, eine Dame aus Bayerland heimzuführen. Der Fall müßte sich nur recht oft wiederholen; ein besseres Mittel gibt's nicht zur Befestigung der nationalen Einigkeit, schon die staatsklugen Römer verfuhren mit ihren Kolonien nach diesem Prinzip."

„Ich kann versichern," sagte der ehrliche Soldat, „daß mein Gefühl in keiner Beziehung zur Diplomatie steht."

Doch Spangenberg ließ das nicht gelten: „Ist es nicht diplomatisch, wie Sie Ihrer Tante gegenüber handeln? Denn nun begreif ich: Sie wollen bei den Illusionen der verehrten Frau Ihre Liebe geheimhalten, bis Fräulein von Brüning nicht mehr als Gast im Hause weilt."

„Und dann," setzte Hill rasch hinzu, „muß erst die Hauptfrage entschieden sein, ob Fräulein von Brüning mir irgendwie geneigt ist."

Reinhold saß einen Moment frappirt: „Darüber walten noch Zweifel?"

„Der Gebeugten," fuhr Jener fort, „der ich eine Todesbotschaft gebracht, konnte ich unmöglich erklären, was in mir vorging. Und als ich im Frieden zum ersten Mal die Thür meiner Tante öffne, tritt mir Wanda entgegen. Ich finde keine Gelegenheit, sie allein zu sprechen —"

„Die Gelegenheit müssen wir finden!" unterbrach Spangenberg hastig.

Desto gelassener fragte Hill dagegen: „Wie?"

Der Gelehrte sprang auf: „Wir wollen darüber nachdenken. Kommen Sie, Rittmeister! Es ist die höchste Zeit, uns aufzumachen. Haben Sie mir Ihre unsterbliche Seele anvertraut, so überlassen Sie mir auch Ihr irdisches Theil und begleiten mich zunächst unter mein väterliches Dach!"

Hill zögerte, der Einladung zu folgen: „Ich sähe gern heute noch jemand Anders, Doktor!"

„Ich werde selbst darum bitten," versetzte dieser, „daß Sie dem Hause Ihrer Frau Tante noch guten Abend sagen. Doch wie steht es mit der Gesundheit Ihrer Cousine?"

„Welche Frage?"

„Ich meine: kann Fräulein von Busse einen kleinen Schreck, respektive eine unruhige Nacht vertragen ohne Gefahr übler Folgen?"

„Ich dächte," war Hill's Antwort, „Sie hätten ihr anhören müssen, daß sie nicht an mißrathenen Nerven leidet."

„Dann frisch an's Werk!" rief Reinhold entschlossen, und die ehemaligen Kriegskameraden verließen Arm in Arm den Garten, um den nächsten Miethswagen, dessen sie habhaft wurden, zu besteigen und in die Stadt zurückzufahren, wo sie vor einem grauen Gebäude halten ließen, an dem auf kleinem, aber gediegenem Marmorschilde die Firma des Banquiers Spangenberg mit goldenen Lettern eingravirt stand.

II.

Frau von Busse kam mit ihren Begleiterinnen erst nach Hause, als der Abend schon tief hereindunkelte. Der Bediente Johann, der noch aus der Zeit des seligen Herrn von Busse stammte, hatte Vorzimmer und Wohnräume sorglich erleuchtet, erhielt aber die Weisung, nicht zu serviren, weil die Damen in einem Pavillon neben dem botanischen Garten ihren Thee genommen. Er folgte ihnen trotzdem in den kleinen Salon; denn die Meldung lag ihm ob, Herr von Hill sei am Nachmittag dagewesen und habe die Herrschaften im Kaffeegarten aufsuchen wollen.

„O, wie fatal!" grollte die Tante des Rittmeisters dem Schicksal. „Doch wer konnte das ahnen?"

„Max muß seinen Unglückstag haben," muthmaßte Leontine. „Es gibt solche Tage, an denen man unternehmen kann, was man will, Alles geht schief."

„Nun wird er uns," folgerte Frau von Busse, „natürlich für heute aufgegeben haben. Doch ich will ihm gleich eine Zeile schreiben, daß er uns morgen bestimmt trifft."

Indem nahm Johann von einem Seitentischchen eine Tablette und präsentirte sie Leontinen: „Hier ist auch ein Brief für das gnädige Fräulein." Die Empfängerin sah nur flüchtig die Adresse an, sagte: „Gut Johann!" und der Bediente verschwand, da er nichts mehr im Salon zu thun hatte.

Frau von Busse küßte, ehe sie sich zum Schreiben in ihr Privatgemach begab, die Stirn des süddeutschen Gastes: „Ihnen, liebe Wanda, sage ich gute Nacht; da Sie sich erschöpft fühlen, gehen Sie am besten geschwind zur Ruhe." Fräulein von Brüning versprach zu gehorchen, indeß Leontine ließ sie, da sie sich allein mit ihr sah, nicht sogleich fort, sondern zog sie am Aermel zurück:

„Du solltest mich ja an Etwas erinnern, Wanda?"

„Hat es nicht Zeit bis morgen?" weigerte sich diese. „Lies ungestört deinen Brief!"

„Was wird darin stehen?" sagte Leontine gleichgiltig. „Er trägt keinen Poststempel. Wahrscheinlich empfiehlt sich wieder ein neues Konfektionsgeschäft Haus bei Haus. Du willst nur die Gelegenheit wahrnehmen, mir zu entschlüpfen. Wer kann jetzt schon die Augen schließen?"

„Ich bin wirklich sehr erschöpft", klagte Wanda.

„Durch Mama's Predigt auf der Promenade über die heilsam Staatseinrichtung des Ehestandes?"

Die Gefragte war ungeduldig: „Genug davon, ich bitte dich, Leontine!"

„Du mißverstehst mich," lautete die Erwiderung; „ich will nicht

Expedition bei 150 Mann, dann zwei Fahnen. Die Insurgenten hatten unbedeutende Verluste."

Der Special-Correspondent der „Times" in Danilowgrad meldet vom 18. d. M.: „Nachdem die Mächte dem Fürsten von Montenegro den vertraulichen Befehl der Pforte, sich längs der montenegrinischen Grenze aller Offensivoperationen zu enthalten, mitgetheilt und denselben ersucht haben, seinen Kommandanten entsprechende Befehle zu ertheilen, haben sämmtliche Corps-Chefs die Ordre empfangen, die Defensive strenge aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach soll die blokirte Armee von Mukhtar Pascha ihre Position nicht verändern, und die belagerten Positionen Nikſitſch, Duca und Medun sollen nicht entsetzt werden. Jedem Versuche, diesen Anordnungen zuwiderzuhandeln, wird durch Waffengewalt Widerstand geleistet und die Verantwortlichkeit den türkischen Behörden überlassen werden. In diesen Unterhandlungen ist England durch den italienischen Agenten Signor Durando repräsentirt gewesen. Es ist unrichtig, daß Montenegro Willens ist, seine Interessen von denen Serbiens zu trennen. Ich kann aus bester Quelle mittheilen, daß Fürst Nikita stets in der vollkommensten Uebereinstimmung mit Fürst Milan ist, daß die Gemeinschaft der Interessen zwischen den Fürstenthümern nicht gelöst worden ist und daß Montenegro stets bereit ist, sein besonderes Interesse diesem Gefühle der Interessen-Gemeinschaft unterzuordnen."

Man schreibt der „Pol. Corr." aus Belgrad vom 19. d. Folgendes: Aus Deligrad wurde von einigen unbedeutenden Plänkeleien gemeldet, die, wie hinzugefügt wird, auf Rechnung türkischer Maraudeurs und disziplinloser Tscherkessenhaufen zu setzen sind. Tschernajeff wurde angewiesen, sich mit dem türkischen Oberbefehlshaber in Verbindung zu setzen, um denselben auf die üblen Folgen solcher Verletzungen der Waffenruhe aufmerksam zu machen und gleichzeitig zu ersuchen, der Serdar Ekrem möge Maßregeln treffen, welche die Wiederkehr solcher bedauerlicher Vorfälle verhindern.

Der Fürst vollzog mehrere Ernennungen in der Armee. Sechs höhere russische Offiziere, sowie ein englischer wurden der Armee bei Deligrad zugetheilt. Diese Ernennungen wurden aber noch vor dem Eintritt der Waffenruhe vollzogen, daher aus denselben auf keine kriegerischen Velleitäten der Regierung geschlossen werden darf. Der Fürst ernannte seinen Cousin, den rumänischen Major Germany, zum Kommandanten der Leibgarde, deren Präsenzstand erhöht werden dürfte. Der Zustand des Generals Zach ist besorgnißerregend. Die Amputation eines Fußes hat ihn sehr geschwächt. Die vielen Freiwilligen, die heute ankamen, werden vorläufig in Topschider einquartiert. Wie es scheint, will die Regierung während der Waffenruhe keine Verstärkungen in das Morawathal schicken. Von Losnitza bis Schabatz werden auf der ganzen Drinagrenze Batterien errichtet. Bei Leschnitza sind auch starke Schanzen im Bau.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Sept.*) Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. d. Mts. den Staatsminister Dr. Jolly auf dessen Ansuchen seines Amtes als Präsident des Staatsministeriums und Minister des Innern unter Vorbehalt der anderweiten Verwendung im activen Dienst gnädigst zu entheben geruht.

Nachdem in Folge dessen auch die sämmtlichen übrigen Mitglieder des Staatsministeriums dem Großherzog ihre Aemter zur Verfügung gestellt haben, wurde von Allerhöchstdemselben mittelst eines heute früh hier eingetroffenen Schreibens aus Stuttgart vom 23. d. M. der seitherige Präsident des Handels-Ministeriums Turban aufgefordert, die Aufgabe zu übernehmen, auf Grundlage der bisher maßgebend gewesenen Richtung der Regierung sowohl in Betreff der inneren Politik als auch in Bezug auf die nationalen Entwickelungsaufgaben ein freisinniges Ministerium neu zu bilden.

Präsident Turban hat sich bereit gefunden, dem durch das ehrenvolle Vertrauen des Großherzogs ihm gewordenen Auftrag sich zu unterziehen, und sofort die zu dessen Vollzug erforderlichen einleitenden Schritte unternommen.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern in Gemeinschaft mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, von Stuttgart kommend, Nachmittags vierzig Minuten nach 3 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser und der Kronprinz setzten ungesäumt die Reise nach Weissenburg fort, während der Großherzog, nachdem Höchstderselbe Sich von Seinen Hohen Verwandten verabschiedet hatte, nach dem Residenzschloß fuhr. Seine Königliche Hoheit empfingen sofort nach der Ankunft den Präsidenten des Handelsministeriums, Turban, und konferirten mit demselben bis zum Abend.

Heute Abend treffen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm, von Schloß Mainau kommend, zu längerem Aufenthalt in Baden ein.

*) Aus einem gestern Nachmittag ausgegebenen Extrablatt wiederholt.

Karlsruhe, 25. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt vom Heutigen Nr. 42 bringt folgende landesherrliche Verordnung:

Die Organisation der Ministerien betreffend.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Auf Antrag Unseres Staatsministeriums haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt:

§ 1. Die durch Unsere Verordnung vom 29. Juni 1871 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIV. Seite 129) dem früheren Justizministerium überwiesenen Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten werden fortan direkt durch das Staatsministerium in gleicher Weise besorgt, wie dies bezüglich der das Reich betreffenden Angelegenheiten in § 2 Unserer genannten Verordnung bestimmt worden ist.

§ 2. Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen führt nunmehr den Titel: „Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz."

§ 3. Der Präsident des Staatsministeriums und das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz sind mit dem Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

§§ **Berlin**, 21. Sept. Welchen Umfang die dem nächsten Reichstage zugehenden Vorlagen auf dem Gebiete der wirthschaftlichen und socialen Gesetzgebung annehmen werden, läßt sich bei den widersprechenden Nachrichten, die in dieser Hinsicht mit der Miene der Eingeweihtheit durch die Presse gehen, nicht mit Bestimmtheit voraussehen. Von dem Reichs-Eisenbahn-Projekt ist es neuerdings ganz still geworden und in dieser Herbstsession scheint der Reichstag jedenfalls nicht mit einer bezüglichen Vorlage angegangen werden zu sollen. Auch das Patentgesetz scheint nach offiziösen Versicherungen noch nicht so weit gediehen zu sein, um jetzt schon eingebracht werden zu können. Die auf die Erneuerung der Handelsverträge bezüglichen Vorlagen sind ebenfalls erst in der Frühjahrs-Session reif. Die Andeutungen über eine Revision der Gewerbeordnung in den die Arbeiterverhältnisse betreffenden Parthien, über Lehrlingswesen, Gewerbegerichte, Kontraktbruch und dergl., haben bisher so wenig positive Gestalt angenommen, daß man umfassende Vorlagen auch auf diesem Gebiete kaum wird erwarten können. Die Eisenzoll-Frage wird jedenfalls aus Anlaß von Petitionen zur Sprache kommen, wenn auch die Regierung nicht die Initiative ergreift; sofern überhaupt in dieser Frage noch etwas zu machen ist, muß allerdings die Herbstsession des Reichstags darüber das letzte Wort sprechen, da am 1. Januar die Aufhebung dieser Zölle bereits bevorsteht. Es scheint sonach, daß die Regierung die umfassenden Aufgaben aus dem social-wirthschaftlichen Gesetzgebungsgebiet, welche uns in nächster Zeit bevorstehen, auf die Frühjahrs-Session, die erste der neuen Legislaturperiode, zu verschieben gedenke, und man wird auch kaum in sie dringen können, diese Vorlagen schon jetzt einzubringen. Man darf nicht vergessen, daß die Herbst-ession des Reichstags höchstens sieben Wochen währen wird, und daß diese kurze Frist durch die Justizgesetze und den Etat allein schon reichlich in Anspruch genommen ist, daß ferner die erste Session der neuen Legislaturperiode sich fast unmittelbar an die letzte des alten Reichstags anschließt, so daß nur der Januar ausfällt und für den ersten Zusammentritt des neuen Landtags reservirt bleibt.

♂ **Berlin**, 24. Sept. Aus Stuttgart hier eingegangenen Mittheilungen zufolge erfreut sich Se. Majestät der Kaiser andauernd des bestens Wohlseins. Gestern wohnte Höchstderselbe in Begleitung Sr. Maj. des Königs von Württemberg und der andern in Stuttgart anwesenden hohen Herrschaften dem in der Gegend von Ludwigsburg abgehaltenen Corpsmanöver des k. würtembergischen (13.) Armeecorps bei. Heute Nachmittags 2 Uhr gedachte Se. Majestät mit seinen fürstlichen Begleitern und dem Gefolge Stuttgart wieder zu verlassen, um sich über Mühlacker, Karlsruhe, Maxau und Winden nach Weissenburg im Elsaß zu begeben. Bei der daselbst um 5¼ Uhr Nachmittags erfolgenden Ankunft sollte auf dem Bahnhofe großer Empfang stattfinden. Der Kaiser nimmt für die Dauer seines Aufenthaltes in Weissenburg sein Logis im Gebäude der dortigen Kreisdirektion. Heute Abend ist bei Höchstdemselben Diner, zu welchem die Generale und die Chefs der Civilbehörden mit Einladungen beehrt sind. Nach Aufhebung der Tafel wird Sr. Majestät von mehreren Sängervereinen des Elsasses eine Serenade und von der Militärmusik ein großer Zapfenstreich dargebracht. Morgen den 25. d. M., früh 8½ Uhr begibt sich der Kaiser mit seiner Begleitung von Weissenburg zu Wagen nach Geitershof, wo vor Sr. Maj. ein Manöver der unter dem Befehl des Generalmajors v. Witzendorff vereinigten Kavalleriedivision ausgeführt wird. Nachmittags 3 Uhr finden auf dem Exerzirplatz bei Weissenburg eine von Offizieren dieser Division gerittene Steeple-chase, sowie zwei Wettreiten elsässischer Bauern statt. Darauf folgt um 6 Uhr beim Kaiser großes Diner, an welchem namentlich auch die Stabsoffiziere der Kavalleriedivision Theil nehmen. Für Dienstag den 26. d. M. ist ein Exerziren der Division bei Schleithal in Aussicht genommen. Auf der Reise nach Württemberg und dem Elsaß begleitete den Kaiser außer den schon genannten Offizieren auch der Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke und der Generalinspekteur der Artillerie, General der Kavallerie v. Podbielski. Der General à la suite Fürst Anton Radziwill, welcher sich unlängst nach Teplitz begeben hatte, traf gestern früh hier wieder ein und reiste Abends zu Sr. Majestät nach Weissenburg ab.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl reist von München zu einem Besuche bei den fürstlich hohenzoller'schen Herrschaften nach Weinburg. Von dort gedenkt Höchstdieselbe am 1. Oktober nach Berlin zurückzukehren. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland hat gestern Abend 11½ Uhr Berlin verlassen, um sich wieder nach Petersburg zu begeben. Vor einigen Tagen ist Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Hauptmann und Kompagniechef im Garde-Füsilierregiment, mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Griechenland abgereist. Derselbe hat die Absicht, besonders auch das Ausgrabungsfeld bei Olympia zu besuchen. Am Dienstag früh wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier eintreffen, um mehrere Tage in Berlin zu verbleiben und dann zu längerem Aufenthalt nach seiner Besitzung Muskau zu reisen. — Der großh. badische Gesandte am hiesigen Hofe, Frhr. v. Türckheim, Bevollmächtigter zum Bundesrath, ist von seinem Urlaub hier wieder angekommen. In der am 21. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung der neuen Bundesraths-Session waren erst wenige auswärtige Bevollmächtigte anwesend. Die große Mehrzahl der erschienenen Theilnehmer bildeten die hier ständig sich aufhaltenden Bundesraths-Mitglieder. Wie verlautet, hat die in dieser Sitzung vollzogene Wahl zu den betr. Ausschüssen wieder das vorigjährige Ergebniß geliefert. Auch die Ausschüsse für das Landesheer und die Festungen, sowie für das Seewesen, welche bekanntlich durch kaiserl. Ernennung konstituirt werden, bestehen wieder aus Bevollmächtigten derselben Staaten, welche bisher in diesen Ausschüssen vertreten waren.

± **Metz**, 24. Sept. Der Präsident von Lothringen ist heute nach Weißenburg abgereist, wohin er von Sr. Maj. dem Kaiser zum Vortrag berufen wurde. — Vorgestern wurden unter Anwesenheit einer Anzahl hiesiger Offiziere Versuche mit einer nach einem neuen System konstruirten Straßenlokomotive angestellt. Um die Zugkraft der letzteren zu erproben, wurden 6 Geschütze, von denen jedes einzelne ein Gewicht von mindestens 100 Ctrn. hatte, angehängt. Diese kolossale Last wurde mit größter Leichtigkeit bewältigt; sogar ansehnliche Steigungen konnten überwunden werden. Die Lokomotive ist aus der Fabrik von John Fowler aus Magdeburg. Eine andere Straßenlokomotive von Gruson aus Buckau ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, die einzelnen Bestandtheile des auf Fort Manstein zu errichtenden Panzerthurms auf die steile Höhe des St. Quentin hinaufzuschaffen.

‡‡ **Leipzig**, 22. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einer Elsaß-Lothringer Expropriationssache handelte es sich um die Entwerthung eines großen Bierkellers durch die nahe vorüberfahrende Eisenbahn. Der Fiskus hatte dem Eigenthümer 4000 M. geboten, und dieser forderte 350,000 M. Die nach dortigem Rechte als Taxatoren fungirenden Geschwornen gaben einen sehr eigenthümlichen Wahrspruch, indem sie schon den durch die provisorische Benützung des Terrains entstandenen Schaden am Bierkeller auf 78,000 Frcs. schätzten und die Fixirung des definitiven Schadens ablehnten, weil dieser vor dem Betriebe der Eisenbahn nicht bestimmbar sei. In ersterer Beziehung wurde das Verdikt kassirt, und in letzterer Hinsicht wurde deren Inkompetenz ausgesprochen; beide Arten von Entschädigungen sind nämlich nach französischem Rechte vor die Administrativjustiz-Behörden gewiesen.

Ein Wechsel trug im Datum eine ganz deutliche Rasur, und doch hatte das Appellgericht den Verklagten verurtheilt, weil er nicht dargethan habe, daß die Rasur eine ungerechtfertigte Aenderung des früheren Textes bilde. Das Urtheil wurde vernichtet; die Rasur macht an sich den Wechsel ungiltig, mithin trifft jedenfalls den Wechselgläubiger die Beweislast über die Rechtmäßigkeit der Rasur.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 24. Sept. Seit mehreren Tagen schon folgen sich die Sitzungen, bald der ungarischen und diesseitigen, bald der diesseitigen Minister allein, um die noch schwebenden Differenzen für die Erneuerung des Ausgleichs zum endlichen Austrag zu bringen. Man hat diese Differenzen seither auf beiden Seiten augenscheinlich zu leicht genommen und ist mit zu viel Vertrauen vorgegangen, daß schließlich die Rücksichten auf die kritische Lage nach außen vorwiegen und über manche sonst erhebliche Schwierigkeiten hinweghelfen würden. Dies Vertrauen ist getäuscht worden. Die beiderseitigen Regierungen freilich haben ihre maßvolle Haltung selbst den ernstesten Gegensätzen gegenüber keinen Augenblick verläugnet, aber die öffentliche Meinung hüben und drüben ist von berufener und unberufener Seite in eine Aufregung hineingehetzt worden, welche jedes Kompromiß — und nur im Wege eines Kompromisses ist eine Lösung denkbar — wesentlich erschwert, und eine ebenso eigenthümliche als bedenkliche Erscheinung dabei ist es, daß der Ruf nach Personalunion, mit dem man sonst von Ungarn aus bei jeder Gelegenheit bei der Hand war, dort mehr und mehr verstummt ist, dagegen immer lauter und immer allgemeiner sich in der diesseitigen Reichshälfte erhebt und daß meist Reichsraths-Mitglieder es sind, welche keine andere Parole mehr kennen, als: Trennung von Ungarn.

Wien, 24. Sept. (Allg. Ztg.) Die Morgenblätter berichten über mannigfache russische Kriegsrüstungen. Dem „N. W. Tagblatt" zufolge wird in Belgrad der Waffenstillstand angezweifelt und die Wiederaufnahme der Feindseligkeit für Dienstag erwartet. Rußland trat dem Vorschlag der Mächte nur prinzipiell bei.

Frankreich.

♂ **Paris**, 23. Sept. Ueber das Ergebniß der Gemeindewahlen vom letzten Sonntag wird heute noch folgendes offiziöse Bülletin ausgegeben: Im Calvados und im Bezirke Belfort hatten die Wahlen keinen bestimmten politischen Charakter. In den Nieder-Pyrenäen kamen 172 Gemeinden in den Fall, im Ganzen 206 Gemeinderäthe zu wählen; der allgemeine Charakter dieser Wahlen ist ein republikanischer. Im Cantal gaben die Wahlen zu sieben Protesten Anlaß, über welche der Präfekturrath zu befinden haben wird.

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein besonderes Reglement für die Spedition, den Empfang, die Installirung und Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände. Da dieses Dokument nur von der Form der be-

---

von dir, sondern von mir reden. Weißt du, was Mama sich zusammengesetzt hat? Mein Vetter Max —"

„Wird dein Gemahl werden", ergänzte die Andere.

„So!" sprach Leontine ernst. „Entsinne dich aber, ich sagte draußen im Grünen: es wird anders kommen!"

„Dann wärst du sehr thöricht," ließ Wanda vernehmen.

„Findest du denn den guten Jungen so liebenswürdig?" forschte seine Cousine.

Statt gradeaus zu antworten, schalt das bayrische Fräulein: „Die Bezeichnung wählst du mitunter selbst in Herrn von Hill's Gegenwart. Ich wundere mich nur, daß er sie noch nie gerügt."

„Er ist seit grauen Jahren daran gewöhnt," warf Jene leicht hin, „und würde Etwas vermissen, wenn er plötzlich den guten Jungen nicht mehr hörte. Indeß soll er erfahren, wer mir die Vertraulichkeit verwiesen."

„Das ist nicht nöthig!" verbat Wanda schnell. (Fortsetzung folgt.)

treffenden Collis, von den Adressen, die je nach der Gruppe eine andere Farbe zu tragen haben, und von ähnlichen Aeußerlichkeiten handelt und also erst Anfang 1878 einen praktischen Werth gewinnt, bis dahin aber längst den Interessenten auf anderem Wege mitgetheilt worden sein wird, glauben wir darauf nicht näher eingehen zu sollen.

Die Blätter sprechen noch immer viel von dem Antagonismus, der sich zwischen den Ministern des Innern und des Kriegs entwickelt und in den letzten Tagen noch verschärft haben soll. Herr von Marcère, sagt die Dupanloup'sche „Defense", welche im Verein mit dem „Français" nach Kräften schürt, hat es wegen dieses Zerwürfnisses „nicht gewagt," in dem Ministerrath zu erscheinen, welchen der Marschall Mac Mahon nach seiner Rückkehr abgehalten hat. Der Marschall, fügt das fromme Blatt hinzu, beginnt sich wegen der Rolle, die man ihn spielen läßt, ernstliche Sorge zu machen; mehrere Konservative haben ihm vorgestellt, daß selbst Thiers in seiner Nachsicht für die Radikalen nie so weit gegangen sei, wie Hr. von Marcère. — Alle diese Angriffe und Hetzereien dürften die Stellung des Hrn. von Marcère im Kabinet vorerst nur befestigen.

Gleich nach Beendigung der Manöver, schreibt die „Patrie", werden sämmtliche Corpsbefehlshaber in Paris unter dem Vorsitz des Kriegsministers zusammentreten und gewisse Verbesserungen und Reformen in der Taktik berathen, die sich dem Marschall Mac Mahon bei diesen Uebungen als nothwendig herausgestellt haben.

♁ **Paris**, 24. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht Dekrete des Präsidenten der Republik, durch welche die Rechtsfakultäten von Douai und Bordeaux in der Art erweitert werden, daß jede von ihnen fortan aus drei Lehrstühlen für Civilrecht, zwei Lehrstühlen für römisches Recht und je einem Lehrstuhl für Civilprozeß, Handels-, Verwaltungs- und Strafrecht besteht.

Der offiziöse „Moniteur universel" bestätigt ganz unsere gestrige Auffassung, indem er schreibt:

Die Oppositionspresse (will sagen: die monarchisch-klerikalen Blätter wie der „Français", die „Défense sociale", der „Univers" u. s. w.) will es sich nicht nehmen lassen, daß eine Ministerkrisis besteht. Die Zeiten sind allerdings hart und es herrscht große Noth an Zwischenfällen für die tägliche Polemik. Aber unsere Kollegen gewahren nicht, wie sonderbbar und bizarr ihre anscheinend so bestimmten Angaben über den Minister des Innern sind. Nach ihnen soll Herr v. Marcère, weil er einen gewissen Widerstand des Kriegsministers nicht brechen konnte, sich durch den Entschluß gerächt haben, auf dem Lande zu bleiben und nicht mehr mit seinen Kollegen Rath zu halten, so lange ihm nicht Genugthuung geworden wäre. Hr. v. Marcère, der ein Mann von Geist und Erfahrung ist, hat niemals eine solch unglaubliche Rolle gespielt; der beste Beweis dafür ist, daß man die Rückkunft des Ministers des Innern nach Paris für den 30. Sept. ankündigt. Es wäre unendlich einfacher, zuzugeben, daß der Ministerrath die Erörterungen, von welchen vergangene Woche die Rede war, bis zur Rückkunft des Marschalls und zum Ablauf der politischen Ferien vertagt hat. Diese Erörterungen sollen sich auf verschiedene persönlich und sachlich wichtige Angelegenheiten beziehen, und es wäre daher nicht auffallend, wenn sie mehr oder weniger Zeit in Anspruch nähmen. Das ist aber der gewöhnliche Lauf der Dinge im Regierungsleben und wir versichern noch einmal, daß keine Ministerkrisis am Horizonte steht.

Aus Anlaß des 22. September wurden ferner jedesmal von mehreren hundert Personen besuchte Bankette abgehalten in: Lyon und Umgebung, Saint-Etienne, Avignon, Valence, Bordeaux und Toulouse. In Vidleurbanne bei Lyon hielten die Abgg. Ordinaire und Guyot und der vielgenannte Buchbinder Favier die exaltirtesten Reden. Der junge Ordinaire namentlich, der in Versailles nur einmal den Mund aufgethan hat, um nämlich die Gnadenkommission einen „Ausschuß von Mördern" zu nennen, hielt einen tollen Panegyrikus auf Marat, „jenen ewig verleumdeten Mann, dem aber die Nachwelt den ihm von den Zeitgenossen verliehenen Ehrennamen des Volksfreundes wiedererstatten wird".

Man beschuldigte ihn, rief Hr. Ordinaire, der Blutgier, weil er so und so viel Köpfe verlangte. Das ist falsch und die Geschichte wird es berichtigen. Marat wußte nur, daß man in Revolutionszeiten tief graben muß, wenn man nicht seine eigene Grube graben will. Marat wollte einigen Monarchisten die Köpfe abschlagen, weil sie mit dem Auslande konspirirten und zu den Armeen Conde's überliefen. Da mußte er denn freilich sagen: „Je mehr die Verschwörung zunimmt, desto mehr Köpfe werde ich verlangen." Aber was liegt an einigen Köpfen, wenn es gilt, eine alte Gesellschaft abzuschaffen und eine neue zu gründen? Was bedeuten einige Opfer unter den Adeligen, welche das Land verriethen?

Das ist also der Bildungsgrad eines nun fünfjährigen Abgeordneten der großen Stadt Lyon! Man kann sich denken, mit welchem Genuß die reaktionären Blätter dieses hirnverbrannte Geschwätz abdrucken. Was soll man aber auch von einer politischen Generation hoffen, deren populärste Typen solch ein Ordinaire oder Paul de Cassagnac sind?

Ein an die Präfekten gerichtetes Rundschreiben des Ministers des Innern verpönt ein Hazardspiel, das unter dem Namen „Salonrennen" in den volkreichen Centren und namentlich an den Orten, wo viele Fremde verkehren, sehr im Schwange sein soll. Dieses Spiel besteht darin, das eine Anzahl papierener Pferdchen durch ein Uhrwerk auf einem Tische, der mit kreisförmig angelegten Schienen versehen ist, in Bewegung gesetzt wird. Wie bei den wirklichen Rennen gehen die Theilnehmer Wetten ein, die sich manchmal sehr hoch belaufen und zu beträchtlichen Verlusten führen. Das Rundschreiben schärft den Präfekten ein, dieses Gesellschaftsspiel überall zu verbieten und die Ermächtigungen dazu, die sie in einzelnen Fällen mit einschränkenden Bedingungen ertheilt hatten, unverzüglich zurückzuziehen.

Der republikanische Schriftsteller Eugen Despois ist gestern im Alter von 58 Jahren einer Brustkrankheit erlegen. Despois gehörte ursprünglich dem Lehrstande an und machte sich zuerst im Jahre 1848 durch ein gegen die Kandidatur des Prinzen Ludwig Napoleon auf die Präsidentschaft gerichtetes Pamphlet, welches unter dem Titel: „Le candidat de M. de Girardin" in der Zeitschrift „La Liberté de Pensée" erschien, in weiteren Kreisen bemerklich. Nach dem Staatsstreich verweigerte er als Professor am Lycée Louis-le-Grand den Eid, wurde entlassen und ward nunmehr ein sehr beliebter Lehrer an höheren Privatschulen. In Revuen und selbständigen Werken veröffentlichte er seitdem gediegene Studien über die „englische Revolution", über die „Literatur und die Freiheit", über den „revolutionären Vandalismus", über das „französische Theater unter Ludwig XIV." und war eben damit beschäftigt, für die herrliche Sammlung der „Grands écrivains de la France" die Ausgabe Molière's zu besorgen, als der Tod ihn ereilte.

Franz Xaver Raspail, der kürzlich wegen einer Flugschrift über die Amnestie zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist nicht, wie wir mißverständlich glaubten, der greise Revolutionär, welcher vielmehr Franz Vincenz Raspail heißt, sondern dessen jüngerer Sohn und der Bruder des Abgeordneten Benjamin Raspail.

Gambetta bereist in diesem Augenblick mit Ingenieuren der Simplonbahn die Trace dieses jetzt westlich in Angriff genommenen Schienenwerks. Gestern besichtigte er die Stelle, an welcher der Tunnel südlich in der Nähe von Isella münden soll; dann fuhr er in der Begleitung des Herrn Cérésole nach Domo-Dossola, wo er von dem Bürgermeister der Stadt und dem Abg. Gentinetta begrüßt wurde. Die Gemeindeverwaltung gab ihm sogar ein Bankett und dieses bot Gambetta Gelegenheit, in einem Trinkspruch die Zweckmäßigkeit eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Italien auszuführen, die sich durch die Simplonbahn über die Schweiz hinweg die Hand reichen würden. Bei der Abfahrt brachte die Bevölkerung dem französischen Volksmann Huldigungen dar, die ihn bis nach Stresa am Lago maggiore begleiteten, wo er wiederum mit Musik empfangen wurde.

Großbritannien.

* **London**, 22. Sept. Das anscheinend unerklärlich späte Erscheinen des Baring'schen Berichtes über Bulgarien fällt nicht dem Auswärtigen Amte zur Last. Er ward vielmehr alsbald nach seinem Eintreffen dem Drucker übergeben und der amtlichen „London Gazette" zur Veröffentlichung übersandt, sobald er vollendet war.

Die Nachricht des „Sheffield Telegraph", daß Gladstone eine zweite Flugschrift werde erscheinen lassen, erweist sich als eine Verwechslung. Die von ihm auf Blackhead gehaltene Rede nebst seinen Briefen über die orientalische Frage ist nur noch besonders abgedruckt worden und bei John Murray erschienen.

Garibaldi hat von Caprera aus am 11. Sept. einen Brief an Mr. Arthur Arnold geschrieben, indem er seine Ansicht über die Tagesfrage verlauten läßt. Der Brief lautet kurz, aber bündig: „Mein lieber Arnold! Ich wünsche es auszusprechen, daß ich keine Lösung der orientalischen Frage sehe als die, daß die Türken über den Bosporus gehen und ich glaube, daß ein Bund freier Völker im Balkan sich für England als ebenso nützlich erweisen werde, wie ein Kaiserreich, das immer ein Mittelpunkt erneueter Aufstände sein wird. — Ihr stets ergebener G. Garibaldi.

δ **London**, 23. Sept. Ueber den Verlauf der Friedensverhandlungen lauten neuerdings die Ansichten in hiesigen politischen Kreisen einigermaßen hoffnungsvoller und die Nachrichten günstiger. Hinsichtlich der Wiederherstellung des status quo für Serbien und Montenegro hatte man schon früher keine Hindernisse von Belang gefürchtet. Was die englischen Vorschläge über Bosnien, Herzegowina und Bulgarien anbelangt, so haben sich die Pourparlers über diesen Gegenstand, wie es heißt, zunächst um die Definirung der einzelnen Punkte gehandelt. Der Ausdruck Verwaltungsautonomie (im Gegensatz zur politischen Autonomie) ist in dem Sinne gedeutet worden, daß die Bevölkerung die Kontrole über die Verwaltung ihrer Lokalangelegenheiten und eine Stimme in der Wahl der Behörden erhalte, welche diese Lokalangelegenheiten zu leiten habe. Es soll diese Erklärung die Mächte bereits ein Bedeutendes der schließlichen Verständigung näher gebracht haben und der Wiener Berichterstatter der „Times" versichert, die österr. Regierung habe gegen diesen Vorschlag um so weniger einzuwenden, da derselbe im Wesentlichen mit den von ihr selbst früher befürworteten Reformen übereinstimme.

Der „Manchester Courier" will aus „einer Quelle, die als halbamtlich gelten kann", erfahren haben, daß die in Manchester und in der Umgegend wohnenden Armeereservisten die Weisung erhalten haben, sich bereit zu halten, um auf gegebenen Befehl sofort bei den ihnen bezeichneten Regimentern oder Bataillonen eintreten zu können.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 25. Sept. (Schwurgericht.) Die Sitzungen des III. Quartals begannen heute mit der Anklage gegen den früheren Bahnexpeditor August Blum von Forst wegen Unterschlagung im Amte und Fälschung.

Der Angeklagte, 28 Jahre alt, verheirathet im Dezember 1874 zu Reichenberg, an der Heidelberg-Würzburger Bahn als Expeditor angestellt, gab schon früher Anlaß zu besonderem dienstlichen Einschreiten; bei einer am 1. Juni d. J. erfolgten Dienstvisitation ergab sich ein Defizit von 545 Mark 68 Pf., welche August Blum, wie zugestanden, zur Befriedigung eines Gläubigers aus der Kasse entnahm. Zur Verdeckung dieses Rezesses machte der Angeklagte eine eigenthümliche Manipulation, er fertigte nämlich in dem Kassen-Tagebuch einen Ausgabeposten, wonach er sich selbst einen Nachnahmebetrag, bei einem Verwandten zahlbar, ausbezahlt hat.

Die Absendung des Nachnahmesendstückes ließ sich nicht ermitteln, das Defizit wurde erst nach eingeleiteter dienstpolizeilicher Untersuchung gedeckt. Die Geschwornen bejahten nur den Thatbestand der Unterschlagung, nicht aber den der Fälschung, worauf der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von neun Monaten aussprach. Von der Anklage, weitere 86 M. 35 Pf. unterschlagen zu haben, wurde August Blum freigesprochen. Derselbe wird übrigens nach den Feststellungen der großh. Staatsbehörde in der nächsten Quartalsitzung abermals vor dem Schwurgericht erscheinen, indem erst in den letzten Tagen weitere Unterschlagungen beziehungsweise Fälschungen gegen ihn zur Anzeige kamen.

Mannheim, 24. Sept. Die Katastervermessung wird nach Anordnung Großh. Finanzministeriums nunmehr auch im Amtsbezirke Mannheim in Angriff genommen werden; zur Aussteinung der Gemarkungs- und Gewanngrenzen ist Frist bis Ende Juni nächsten Jahres ertheilt, während die Frist zur Aussteinung der Eigenthumsgrenzen später bestimmt werden wird. — Bezüglich der hohen Fleischpreise wird von einem Interessenten Verwahrung eingelegt, indem derselbe aus seinen Büchern nachweisen will, daß bei der Höhe der reellen Einkaufspreise das Fleisch nicht wohlfeiler abgesetzt werden könne. Allein bei Vergleichung mit den auswärtigen Verkaufspreisen, auch der größeren Städte, würde aus jenem Nachweise höchstens folgen, daß die hiesigen Metzger ihre Waare zu theuer einkaufen, was wohl nicht unterstellt werden darf. Der Fehler muß wohl anderwärts stecken und wird die Erörterung dieses Mißstandes gewiß dazu beitragen, Abhilfe zu schaffen. — Bei dem Versuche der Entleerung einer Dunggrube haben gestern zwei hiesige Einwohner ihr Leben eingebüßt, darunter ein strebsamer junger Landwirth. Es werden eben die nöthigen Sicherheitsmaßregeln zu vorgängiger Beseitigung der tödtlichen Stickluft gar häufig außer Acht gelassen, so daß jährlich unserem Kloakenwesen mehrere Opfer fallen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Sept., die übrigen vom 23. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	56
Baden 5% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94½
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94¾
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	93¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	—
„ 4% „ fl.	93⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1885 r von 1865	—
„ 4% „ M.	94⅜	„ 5% dto. 1905 r	100¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	(10/40 r v. 1864)	—
„ 4½% „	—		
„ 4% „	94¾		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58⅛
Badische Bank	103¼	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74⅜
Deutsche Vereinsbank	90⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	73
Darmstädter Bank	109¾	5% dto. steuerfr. neue „	66¾
Oesterr. Nationalbank	732	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	128	5% Frz.-Jos.-Prior.	78¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64¾
Rheinische Kreditbank	69¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50⅜
Deutsche Effektenbank	103⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	55⅛
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	54
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69½
4½% pfälz Maxbahn 500 fl.	116⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	237½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	67	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	42
5% „ Nordwestb.-A.	110¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅞
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89½	6% Pacific Central	98⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153	6% South Missouri	59¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	111¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98½
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	103⅝
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	258.—
Badische 4% dto.	118⅝	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147.60
„ 35-fl.-Loose	136.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	165.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.50
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168 25	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37 – 42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70 – 75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 25. Sept. Kreditaktien 258.—, Staatsbahn 474.50. Lombarden 133.50, Disc. Commandit 118.50, Reichsbank 158.50, Tendenz: still.

Wiener Börse. 25. Sept. Kreditaktien 153.10, Lombarden 78.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 84.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.65. Tendenz: still.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 26. Sept. 3. Quartal. 100. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt, von Göthe. Der beste Ton, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Sept. Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.545. Karlsruhe.

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater

Johann Buhlinger,

pensionirter Hauptlehrer, im Alter von 67 Jahren nach kurzem Krankenlager heute sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1876.

Rudolf Buhlinger,
Hauptlehrer.
Franz Buhlinger,
Hauptamtsverwalter.
Hermann Buhlinger,
Bahnverwalter.

Todesanzeige.

G.544. Badenweiler.

Auswärtigen Verwandten u. Freunden widmen wir tieferschüttert die Trauerkunde von dem heute Abend 7 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres inniggeliebten, treuen Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Dekan Heinrich Bürck,

Pfarrer in Badenweiler,
Ritter des Zähringer-Löwen-Ordens I. Klasse.

Derselbe verschied nach 14tägigem, schmerzhaften Leiden sanft und ergeben im Alter von 75 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten,

Badenweiler, 23. Septbr. 1876,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

G.484.2. **Unterricht**

Ein Landpfarrer, welcher mit seinem elfjährigen Sohne in der zweiten Hälfte Oktobers den Cursus der Quarta eines Gymnasiums beginnt, würde unter günstigen Bedingungen einen gleichalterigen Knaben in Pension und Unterricht aufnehmen. Etwaige Anfragen bittet man unter der Chiffre H. T. der Expedition der Karlsruher Zeitung zu übergeben.

Pensionnat de demoiselles

tenu par Mlle **Fornachon** à la **Motte** près Yverdon, Ct. de Vaud (Suisse). (H3059 I)

Instruction solide, éducation soignée. Etude du français, de l'allemand et de l'anglais. Prix frs. 600.

Pour les références s'adresser à:

MM. J. W. Hoffmann, Allerheiligenstrasse à Cologne,
» B. J. Dussault, agent à Cologne,
» M. Schuppert à Lennep près Cologne,
» H. Schnapp à Calcar,
» Le Dr. Weiss à Nüremberg,
» E. Weiss-Dierendorf Dusseldorf

et aux Directrices. G.256.4.

G.487.2. Donaueschingen.

Bauführer-Gesuch.

Die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung sucht zur Leitung eines im nächsten Jahre auszuführenden großen steinernen Wehrbaues im Donauthale einen in Wasserbauten erfahrenen Bauführer, der sich über gute Leistungen in diesem Fache auszuweisen vermag. Die Belohnung besteht in 8 bis 10 Mark für den Tag. Meldungen zu dieser Aufgabe sind, mit den Zeugnissen über die Befähigung belegt, bis zum 15. Oktober bei der F. F. Domänenkanzlei in Donaueschingen einzureichen. (H.62625)

Agenten-Gesuch.

G.485.2. Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franko-Offerten unter **E. F. 20** besorgt die Expedition dieses Blattes. (H03893)

G.524 1. Heidelberg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben werden aus dem Nachlaß des verst. Mathias Mack auf dem Kohlhofe zu Eigenthum am

Freitag den 29. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Rathhaussaale dahier öffentlich versteigert:

1 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen n. b. M. = 54 Ar 72 □Meter Hofraithe, Gemüsegarten und Wiese; worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller von Steinriegel und eine einstöckige Scheuer von Stein erbaut sind, und die dazu gehörenden 5 Ar 31 Meter Garten in der ersten Gewann.

Brandversicherungsanschlag 4110 M.
Schätzungspreis 5150 M.

Sodann

478 Ar 10,60 □Meter Flächenmaß Acker und Wiesen in 18 Parzellen allda gelegen.

Die Bedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Heidelberg, den 20. September 1876.

J. Egge,
Waisenrichter.

G.549.

Daheim

XIII. Jahrgang. Beginnt am 1. Oktober 1876.

Einladung zum Abonnement.

Das Daheim

ladet zum Abonnement auf seinen am 1. Oktober beginnenden neuen, XIII. Jahrgang alle Familien ein, in denen Bedürfniß nach guter Lektüre ist. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., wofür wöchentlich 1 Nummer von 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Die Redaktion hat eine Reihe bedeutender Romane von unsern ersten Autoren für den neuen Jahrgang erwerben können. Zunächst kommt zum Abdruck: **Die Stufenjahre eines Glücklichen**, Roman von Luise v. François, Verf. d. „letzten Reckenburgerin". Sodann: **Vor dem Sturm**, histor. Roman von Theodor Fontane; **Das Glück**, Roman von Victor von Strauß und andere Romane und Novellen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen auf den neuen Jahrgang an.

Daheim-Redaktion und -Expedition in Leipzig.

G.504.2. Karlsruhe.

Submission

auf Wasser- und Gasleitungsröhren, Theilkasten, Schieber 2c. 2c.

Zur Erstellung eines Röhrenstranges für unsere Wasserleitung sind uns nöthig:

ca. 1,950 l. M. Muffen R. 400 m/m L. W.,
„ 400 „ „ „ „ 350 „ „ „
„ 525 „ „ „ „ 300 „ „ „
„ 30 „ „ Flantschen „ 400 „ „ „
„ 26,500 Klgr. Façonguß, bestehend in Theil- und Spundkasten, Bogen- und Ansatzröhren 400,350 und 300 m/m. L.W.

Wasserschieber: 16 Stück 400 m/m., 4 Stück 350 m/m., 2 Stück 330 m/m., 5 Stück 300 m/m., 1 Stück 250 m/m., 1 Stück 200 m/m., 2 Stück 100 m/m. L.W.

Ferner:

Für Erstellung eines Röhrenstranges für unsere Gasleitung sind uns nöthig:

ca. 580 l. M. Muffen R. 250 m/m. L.W.,
„ 280 „ „ „ „ 225 „ „ „
„ 3800 Klgr. Façonguß, bestehend in Wassertöpfen, Bogen- u. Ansatzröhren für Rohre von 250 und 225 m/m. L.W.

Die Bedingungen für die Lieferung aller dieser Gegenstände können auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Offerten für Lieferung des gesammten Materials oder für entsprechende Abtheilungen wollen uns übergeben werden bis spätestens **Samstag den 7. Oktober d. J.**

Karlsruhe, den 19. September 1876.

Städtische Gas- und Wasserwerke

Karlsruhe (Baden). (243/IX)

D.751.9. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen

in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

G.532. Möhringen.

Schafweide-verpachtung.

Güterbesitzer hiesiger Gemeinde verpachten den Berg Lützenfeld und Hattingerberg als Sommerschafweide für 1877, am

Dienstag den 3. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, und laden Pachtliebhaber hiezu ein.

Möhringen, den 23. September 1876.

Bürgermeisteramt.
Leiber.
vdt. Eitenbenz,
Rathschrbr.

G.531.1. Nr. 1160/I. Abtenau.

Edikt

vom k. k. Bezirksgerichte Abtenau ist zur Vornahme der exekutiven

Feilbietung

der dem Herrn Karl Hönnk gehörigen, auf 104,125 fl. Oe. W. geschätzten, am Lammerflusse bei Abtenau gelegenen

Bitterwasser Kuranstalt „Zwieselalpe"

(Außerhandlhof)

der 11. Oktober 1876 als erster, der 13. November 1876 als zweiter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der genannten Kuranstalt bestimmt und wird die Realität bei diesen Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe veräußert.

Kauflustige haben sein 10perzentiges Vadium zu erlegen.

Der Grundbuchsstand, das Schätzungsprotokoll und die Feilbietungsbedingnisse sind hiergerichts einzusehen.

Abtenau, am 17. September 1876.

K. K. Bezirksgericht.
E. Hanausek.

G.533.1. Heidelberg.

Liegenschafts-versteigerung.

Im Auftrage der Erben werden aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Adam Hörner, Bierbrauer dahier, durch den Unterzeichneten am

Donnerstag den 5. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Stadtbezirk.

3 Ar 51,90 □Meter Reichsmaß Flächenraum in der Unteren Neckarstraße, worauf mit Nr. 1 bezeichnet, die Bierbrauerei zur **Stadt Straßburg**, Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirthschaftseinrichtung, 2 Stock hoch mit Kniestock und Dachzimmern, von Stein erbaut ist.

Brandversicherungsanschlag 38,060 Mk.

Ferner

6 Ar 30,40 □Meter Flächenraum, Hansplatz u. Garten daselbst, worauf mit Nr. 10 bezeichnet:

a. Wohnhaus, 2stöckig, mit gewölbtem Keller und Balkenkeller, Flügelbau und neu von Stein.
b. Brauhaus mit gewölbtem Keller, 2stöckig, mit Kniestock von Stein.
c. Anbau an a. einstöckig mit Einfahrt, Stall und Schopf von Stein erbaut.

Brandversicherungs-Anschlag 19,800 Mk.
Schätzungspreis 137,000 Mk.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen werden.

Heidelberg, den 24. September 1876.

J. Egge,
Waisenrichter.

Verm. Bekanntmachungen.

G.539. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. l. M., den Mannheim—Baseler Güterverkehr betreffend, bringen wir zur Kenntniß, daß sämmtliche in der Frankenwährung angegebenen Taxen des Tarifes für den Mannheim—Baseler Güterverkehr vom 1. Januar 1875 am 1. Oktober l. J. außer Wirksamkeit treten.

Karlsruhe, den 23. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Martin.

G.540. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die neuen direkten Personen- und Gepäcktaxen von Freiburg, Baden, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim, Würzburg nach Paris, welche nach unserer Bekanntmachung in Nr. 191 dieses Blattes am 1. Oktober d. J. eingeführt werden sollten, können vorerst nicht in Kraft treten. Die betr. bisherigen Taxen bleiben noch bis auf Weiteres bestehen.

Karlsruhe, den 23. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Alt.

G.551. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zu den auf der Route via Würzburg—Hof bestehenden Gütertarifen sind mit Giltigkeit vom 1. Oktober l. J. nachbezeichnete Nachträge ausgegeben worden:

1. Der VIII. Nachtrag zum Berlin—Badischen Gütertarif vom 1. Februar 1873.
2. Der IX. Nachtrag zum Badisch—Sächsischen Gütertarif vom 1. Februar 1873.

Dieselben enthalten eine Aenderung der Tarifbestimmungen, sowie Ergänzungen und Aenderungen der Waarenklassifikation, welch' letztere, sofern eine Frachterhöhung dadurch bedingt wird, erst mit dem 15. November in Kraft treten.

Exemplare dieser Nachträge sind bei den Gütererpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 24. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.
Alt.

G.553. Nr. 5652. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die 123. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 5000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 31. August d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Samstag den 30. September 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. September 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

G.460. 3. Nr. 6024. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachverzeichneten, zur Herstellung von Lagerplätzen auf dem hiesigen Bahnhof auszuführenden Arbeiten werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben:

	M. Pf.
1. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung einer Drehscheibe, veranschlagt zu . . .	672. 16.
2. Die Zimmerarbeiten zur Herstellung von Kohlenkammern, einschließlich der Lieferung der erforderlichen Eisentheile, veranschlagt zu	7166. 91.
3. Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigung, einschließlich der Lieferung der nöthigen Eisentheile, veranschlagt zu	4191. 09.

Die erwähnten drei Ausführungen sollen getrennt zur Vergebung kommen und haben sich die deßfallsigen Angebote auf die Uebernahme sämmtlicher Arbeiten für die einzelnen Ausführungen zu beziehen.

Lustragende Uebernehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlägen, Zeichnungen und Lieferungsbedingungen Einsicht nehmen und ihre Offerten spätestens bis

Mittwoch den 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einreichen.

Karlsruhe, den 17. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.474. 2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Schmier- u. Beleuchtungsmaterial pro 1877.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Sonmissionswege die Lieferung von

250,000	Kilo	Maschinenöl,
120,000	„	Repsöl,
30,000	„	Mineralöl,
20,000	„	Talg,
350	„	Schweinefett,
115,000	„	Lampenöl,
50,000	„	Erdöl,
20,000	„	Leinöl, gebleichtes,
10,000	„	Terpentinöl, feines,
35,000	„	Terpentinöl, gewöhnliches,
1,000	„	Kernseife,
5,000	„	Schmierseife, braune.

Lieferungslustige wollen ihre Angebote sammt deutlich bezeichneten Mustern schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 2. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einreichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 19. September 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Devrient.

G.537. 1. Nr. 4357. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Eisenarbeiten.

Die im Ganzen zu . . . . 4800 M. veranschlagten Eisenarbeiten an den beiden Perronhallen auf dem badischen Bahnhofe in Basel sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Lustragende Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags gestellt bis längstens

Samstag den 30. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo inzwischen Plan, Bedingungen und Voranschlag zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 23. September 1876.

Der Großh. Bezirks Bahningenieur:
Woerishoffer.

Pferdeversteigerung.

G.536. 1. Künftigen Freitag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment ca. 40 ausrangirte Dienstpferde vor den Dragonerstallungen zu **Mannheim** (Schneckenhof) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

C.Qu. Gondelsheim, den 24. Sept. 1876.

Königl. 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20.

G.452. 2. Nr. 345. Mosbach. Bei diesseitiger Kasse ist eine Gehilfenstelle sofort zu besetzen. Gehalt 1400 Mark. Rechnungsgeübte Kameral-Praktikanten oder Assistenten wollen ihren Bewerbungen die Zeugnisse anschließen.

Mosbach, den 15. September 1876.

Großh. Eisenbahnbaukasse.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.